Zusammenfassung eines Artikels in der ZRFC Ausgabe 3/2018 (Juni 2018) S.. 111 ff | Autoren sind Dr. Frank Herdmann, stellvertretender Obmann des DIN NA 175-00-04 AA, dem deutschen Spiegelgremium für das ISO/TC 262, und deutscher Delegationsleiter bei den Sitzungen des TC 262 während der Revision der Norm und Prof. Dr. Thomas Henschel, Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling an der HTW (Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin)

PRAKTIKABLES RISIKOMANAGEMENT FÜR KMU IN DEUTSCHLAND
ISO 31000 VOM DIN ALS NATIONALE NORM ÜBERNOMMEN

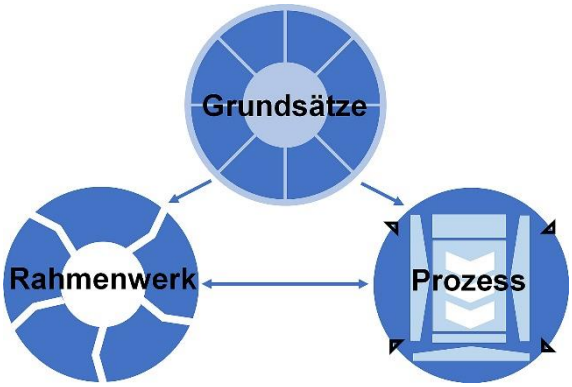
Einführung und Fazit

Der Artikel in der ZRFG 3/18 (Zeitschrift Risk, Fraud & Compliance) erklärt die Entwicklung des Risikomanagements in Deutschland seit Beginn des 20. Jahrhunderts einschließlich des aktuellen rechtlichen Hintergrunds. Es folgt die Beschreibung der Entwicklung von der ISO 31000:2009 bis zur DIN ISO 31000:2018. Während die ISO 31000:2009 sich global zur führenden Risikomanagementnorm entwickelte und als Nationale Norm in über 60 Ländern übernommen wurde, erfolgte in Deutschland keine Übernahme.

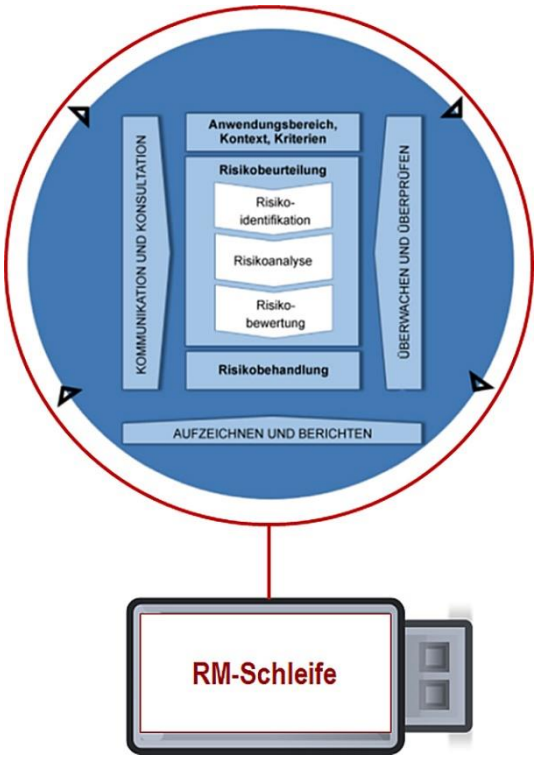
Die empirische Bestandsaufnahme hat Fortschritte bei eigentümergeführten KMUs in Deutschland, aber zugleich großes Potential für Verbesserungen gezeigt. Es wird vorgetragen, dass die Revision und die Entschlackung der ISO 31000 ein kosteneffizientes und effektives Instrument für KMUs für die Implementierung eines ganzheitlichen Risikomanagements ergeben hat. Nachdem die überarbeitete Norm in Deutschland als nationale Norm übernommen wurde (Veröffentlichung für Oktober erwartet), haben KMUs in Deutschland nunmehr Vorgaben für die Implementierung des Risikomanagements. Das Konzept der Integration in das Management System des Unternehmens unterstützt die Anwendung der Norm in KMU. Risikomanagement ist nicht länger eine zeitfressende zusätzliche Aufgabe, sondern eine Chance, die Prozesse im Unternehmen zu verbessern.

Von der ISO 31000:2009 zur DIN ISO 31000:2018 – Grundsätze und Prozess

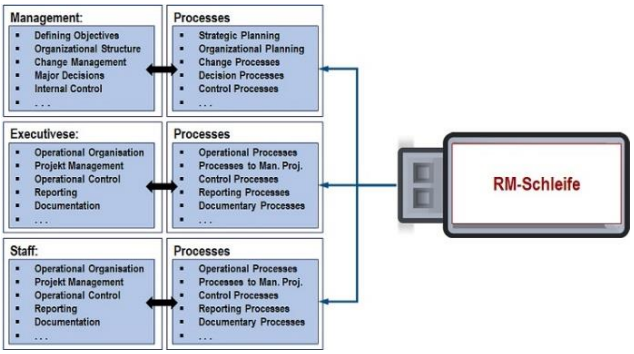
Der Artikel erläutert die Drei-Säulen-Struktur der Norm und ihre Abschnitte zu den Grundsätzen und zum Prozess.



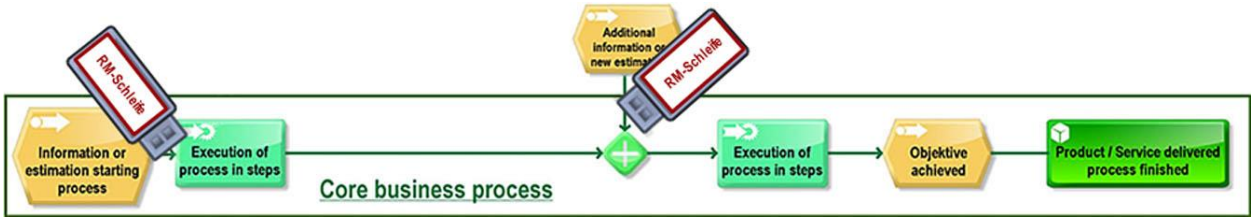
Er betont die Schaffung und Bewahrung von Werten als zentrales, den Abschnitt zu den Grundsätzen einleitendes Konzept. Grundsätze a (integriert) und b (maßgeschneidert) sind die beiden wichtigsten. Grundsatz a) steht für den wichtigen Schritt von einem reaktiven, nur dokumentierenden Risiko-Reporting zu einer aktiven Risikobehandlung. Der Prozess wird mit einer Schleife verglichen, die wie ein Plug-In-Dongle verwendet werden kann, um die Aktivitäten der Organisation, die mit einem Computer mit CPUs für die Aktivitäten/Prozesse verglichen werden kann, zu verbessern.



Die Integration von Risikomanagement in alle Aktivitäten der Organisation



Wenn man den Risikomanagementprozess als ereignisgesteuerte Prozesskette modelliert, kann er ohne Probleme in die Organisationsprozesse, die nach gleicher Methode modelliert sind, integriert werden. Aus der Integration von Risikomanagement wird die bloße Erweiterung der relevanten Geschäftsprozesse durch die (iterativen) Schritte des Risikomanagementprozesses. Jeder Prozesseigner wird zum Risikoeigner, der die Verantwortung für das Managen der Risiken innerhalb der Prozesse in seiner Verantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht trägt. Risikomanagement liegt in der Verantwortung eines jeden Mitglieds der Organisation – angefangen bei den obersten Führungskräften.



Konsequenz der Übernahme der Norm in Deutschland

Mit der Übernahme der ISO 31000:2018 als nationale Norm durch den DIN werden deutsche Unternehmen zu Anwendern der Norm, ohne dass ihre Anwendbarkeit über Best Practice Regeln konstruiert werden muss. Wie bisher ist die Norm nicht zur Zertifizierung gedacht. Sie benutzt den Begriff »Risikomanager« nicht. Da es diese Rolle nicht gibt, sollten Unternehmen keinen Risikomanager einstellen. Der Risikoeigner muss das Risiko beurteilen und behandeln. In großen, komplexen Unternehmen mag es einen Risk Officer geben, dem die Aufgaben, Risikoeigner auszubilden/zu coachen und die Aggregation der Risikopositionen beim Risiko-Reporting zu unterstützen, übertragen wird. Die Gesamtverantwortung bleibt bei der Unternehmensspitze.

Integration und Management Systeme

Alle wesentlichen Aspekte der Unternehmensführung können Teil eines Managementsystems sein. Diese Systeme in einem holistischen System zu integrieren vermeidet die Bildung von Verantwortungs-Silos. ISO hat mit der »High-Level-Stucture« (HLS) in Annex SL, Anhang 2 ein Instrument zur vereinfachten Integration von Managementsystemen entwickelt. Die HLS beinhaltet die Anforderung, einen auf dem Risikomanagement basierenden Ansatz zu wählen. In diesem Zusammenhang kann die Risikomanagementschleife als Plug-in-Dongle wiederholt zum Einsatz kommen – vorausgesetzt Grundsatz c (maßgeschneidert) wird dabei beachtet. Die Nutzung der ISO 31000 befähigt den Anwender, das Risikomanagement in ein holistisches Managementsystem und alle Aktivitäten der Organisation bei Verfolgung ihrer Ziele zu integrieren.

Der vollständige Artikel steht bei ZRFC zur Verfügung
Für weitere Informationen können Sie Kontakt zum Autor aufnehmen: auxilium@herdmann.de
Dr. Frank Herdmann | Gluckweg 10 | 12247 Berlin | Germany | phone: +49 30 771 90 321